

## Hospizgruppe gedenkt der Verstorbenen

Mit einer ökumenischen Andacht in der Kreuzkirche gedachte die Ambulante Hospizgruppe Sigmaringen e.V. der Verstorbenen, die im Verlauf dieses Jahres durch den Verein auf ihrem letzten Lebensweg begleitet wurden.

Für die Angehörigen und die Hospizbegleiter und Hospizbegleiterinnen haben die beiden Krankenhausseelsorgerinnen, Dr. Ulrike Sill und Daniela Segna-Gnant, in einer stimmungsvollen Feier herausgestellt, was der Tod eines nahen Menschen für die Zurückbleibenden bedeutet. „Wenn etwas uns fortgenommen wird, womit wir tief und wunderbar zusammenhängen, so ist viel von uns selber fortgenommen“ stellt der Dichter Rainer Maria Rilke fest. Doch durch den Verlust werden die Erinnerungen an die Verstorbenen und das gemeinsam Erlebte viel intensiver und tröstlicher für die Zurückbleibenden

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:“ mit diesem Psalm des Alten Testaments, Prediger 3,11, hat Dr. Ulrike Sill das Nachdenken über die Pole des Lebens und ihre Gegensätzlichkeiten eingeleitet. Leben und Tod, Gelingen und Scheitern, Anfang und Ende. Die ganz Breite des Lebens kommt in diesem Psalm zur Sprache. Dabei scheint alles festgelegt zu sein, der Mensch hat keinen Einfluss auf das Geschehen. Aber die Pole stecken auch einen Rahmen ab, in dem sich das Leben bewegt und weisen damit auf die einzige Zeit hin, die der Mensch gestalten kann: das Hier und Jetzt, das Heute. Und dann haben Liebe, Schönheit, Weisheit, Tapferkeit und Güte auch ihre Zeit, im Erleben und in der Erinnerung.

19 Rosen standen für die Verstorbenen, die von der Hospizgruppe im zu Ende gehenden Jahr begleitet wurden. In dieser Zahl zeigt sich auch, wie sehr die Einschränkungen durch die Coronapandemie die Sterbebegleitung durch die Hospizgruppe verringert